

Erlenbach steigt aus dem Seerettungsdienst mit Küsnacht aus

Nach 90 Jahren will Erlenbach den Seerettungsdienstverbund mit Küsnacht verlassen. Eine Anschlusslösung gibt es noch nicht, obwohl die Zeit drängt.



[Philippa Schmidt](#)

Publiziert heute um 05:30 Uhr



Das Gebäude des Seerettungsdienstes Küsnacht-Erlenbach ist frisch saniert, doch bald flattert wohl nur noch die Küsnachter Flagge auf der Mole.

Foto: Michael Trost

In Kürze:

- Erlenbach kündigt Vertrag mit Seerettung Küsnacht-Erlenbach ohne Angabe von Gründen.
- Alternative Betreiber werden ab dem 1. Oktober gesucht, unter anderem Horgen.
- Die finanzielle Belastung der Sanierungskosten bleibt laut Küsnacht bestehen.
- Küsnacht befürchtet Sicherheitsverluste bei grösseren Ereignissen am Zürichsee.

Beim Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach war in den letzten Wochen einiges los. Erst wurde das neu sanierte Seerettungshaus eingeweiht, dann rückten die Seeretter zu einem dramatischen Einsatz in Goldbach aus und retteten einem Mann das Leben. Dieser war mit seinem Auto in den See gestürzt.

Doch künftig könnte die Truppe an Schlagkraft verlieren. Denn die Gemeinde Erlenbach hat den Vertrag mit Küsnacht gekündigt. Dies bestätigt Gemeindepräsident Philippe Zehnder auf Anfrage.

Finanzen als Grund?

«Nach dem Renovationsentscheid des Seerettergebäudes haben wir die Gemeinde Küsnacht um Neuverhandlungen der vertraglichen Bedingungen gebeten und gleichzeitig den laufenden Vertrag fristgerecht per 30. September 2024 gekündigt», sagt der Parteilose. «Seither haben wir uns um eine akzeptable Lösung bemüht, konnten aber bis heute leider keine Einigung finden.»

Tatsächlich hat die Gemeinde Küsnacht das Seerettergebäude, das an der Steinburghaas zwischen der Ermitage und dem ZSG-Schiffsteg liegt, für knapp 2 Millionen sanieren lassen. Das Haus war nicht nur veraltet, sondern auch lediglich auf männliche Seeretter ausgelegt. Nun gibt es Sanitäranlagen für beide Geschlechter. Eine Bemühung, die Früchte trägt, gibt es doch schon eine Seeretter-Aspirantin.

«Bereits 2021 wurde zwischen Küssnacht und Erlenbach vereinbart, dass sich Erlenbach mit einem Drittel der Kosten an der Sanierung beteiligen wird», sagt Sicherheitsvorsteher Claudio Durisch (parteilos). «Abgemacht war auf Wunsch von Erlenbach eine Abschreibung dieses Beitrages auf 20 Jahre, welche jährlich in Rechnung gestellt worden wäre.»

Nun wird sich Erlenbach voraussichtlich aber nicht an den Kosten beteiligen. Die Übernahme der Sanierungskosten wäre in Verbindung mit der Weiterführung des Vertrages vorgesehen gewesen, erklärt Durisch.

Horgen als Option

Doch wer gewährleistet künftig die Sicherheit vor dem Erlenbacher Ufer? «Wir sind in Gesprächen mit einer Organisation», erklärt Zehnder und führt aus, dass es beim Dienst auf dem See keinen Unterbruch geben werde. «Ab dem 1. Oktober wird es eine Anschlusslösung geben.» Nur: Das ist in zwei Wochen. Und unterschrieben scheint noch nichts zu sein.

Aus gut unterrichteten Kreisen ist zu erfahren, dass Gespräche mit dem Seerettungsdienst Horgen im Gange sind. «Ich kann noch nichts bestätigen, wir werden zu gegebener Zeit kommunizieren», sagt die Horgner Sicherheitsvorsteherin Gerda Müller (Mitte) dazu.

Doch Horgen ist bereits jetzt für vier Gemeinden zuständig, darunter Oberrieden, Thalwil und Herrliberg. Zudem verfügt die Gemeinde im Gegensatz zu Küssnacht über keine Tauchgruppe. Und in eben jenem hoch spezialisierten Team des noch bestehenden Küssnachter-Erlenbacher Verbundes sind mehrere Erlenbacher Mitglied.



Die Taucher des Seerettungsdienstes Küssnacht-Erlenbach waren die Ersten vor Ort, als Ende August ein Auto von der Seestrasse in den Zürichsee stürzte.

Foto: Moritz Hager

Von Durisch ist zu erfahren, dass der Bestand der Tauchgruppe nicht gefährdet ist. Es stellt sich aber die Frage, was mit den Erlenbacher Mitgliedern des gemeinsamen Verbundes passieren soll. «Diese Personen dürfen auch bei einem Austritt von Erlenbach selbstverständlich weiterhin für den Seerettungsdienst tätig sein, zumal sie sich kaum dem Seerettungsdienst Horgen anschliessen werden», sagt der Parteiose. «Ausserdem ist die Einrückzeit ins Bootshaus von Erlenbach aus ähnlich wie von Küssnacht aus.»

Bedauern in Küsnacht

Überhaupt ist man in Küsnacht offensichtlich alles andere als froh über das drohende Ende der Zusammenarbeit, die zwanzig Jahre nach der Gründung 1914 begann. «Wie wir mündlich informiert wurden, prüft Erlenbach derzeit eine Alternative zur gemeinsamen Seerettung», sagt Durisch. «Falls dies im Jubiläumsjahr zum Ende der langjährigen Zusammenarbeit führt, würde der Gemeinderat dies natürlich ausserordentlich bedauern.» Aus Sicht der Gemeinde Küsnacht sei die Seerettung eine Erfolgsgeschichte, welche sie gerne mit Erlenbach weiterführen würde.

«Schwächung der Sicherheit»

Inwiefern wird der Seerettungsdienst Küsnacht durch das Ende der Zusammenarbeit mit Erlenbach geschwächt? «Der Seerettungsdienst würde wohl etwa ein Drittel der jährlichen Einsätze verlieren», erklärt Durisch. «Da die Einsatzbereitschaft aber weiterhin über das ganze Jahr 24/7 aufrechterhalten werden muss, können keine grossen Veränderungen oder Kürzungen in der Organisation stattfinden.»

Der Sicherheitsvorsteher gibt zu bedenken, dass die Sicherheit auf dem See insgesamt und insbesondere bei Grosseignissen geschwächt werde, wenn einzelne Seerettungsdienste mit denselben Mitteln für immer mehr Gemeinden zuständig seien.